Heilsgeschehen und Bibeldruck – Luthers »Ausgabe letzter Hand«

AUTOR
DR. THEOL.
CHRISTIAN HERRMANN

ist Leiter der Abteilung Historische Sammlungen in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.

Die Lutherbibel von 1545 war die letzte Ausgabe aus der Hand des Reformators, der ein Jahr später starb. Ihre besondere Typografie und ihre Illustrationen vermitteln die Einsichten der Reformation.

Seit seiner ersten deutschen Übersetzung des Neuen Testaments, dem Septembertestament von 1522, bemühte sich Martin Luther darum, seine Bibelausgabe immer weiter zu verbessern. Bis 1545 erschienen über 300 Komplett- oder Teilausgaben der Lutherbibel. Die Abfolge einiger größerer Revisionen und zahlreicher Folgeauflagen mit kleineren Eingriffen deutet an, wie wichtig Luther jedes einzelne Wort der Heiligen Schrift war. Es ging ihm um eine genaue Übersetzung, die den Wortlaut der griechischen und hebräischen Ausgangstexte möglichst exakt wiedergab. Zugleich sollte die Übersetzung in der Zielsprache, also im Deutschen, verständlich sein und den Sinn des Textes so wiedergeben, dass er seine Wirkung entfalten konnte. Luthers Anliegen war es, nah am Ursprungstext und doch verständlich zu übersetzen. In seinen Tischreden ist dazu dieses Zitat überliefert: »Modus vertendi est [Die Art der Übersetzung ist], daß man das vocabulum nicht tzu nahe noch tzu weit, sed propriissime secundum quamlibet linguam [sondern am angemessensten entsprechend der jeweiligen Sprache] neme.« (Nr. 2771b)

Die Epistel S. Pauli: CCCXXXV.
An die Romer.
I.
Paulus ein Knecht Jhesu
Christi / beruffen zum Apostel / ausgesondert zu predigen
das Euangelium Gottes / Welchs er zuuor verheissen
hat / durch seine Propheten / in der heiligen Schrifft /
von seinem Son / der geboren ist von dem samen David
nach dem Fleisch / vnd krefftiglich erweset ein Son Got
tes / nach dem Geist / der da heiliget / Sint der zeit er auff
erstanden ist von den Todten / nemlich / Jhesus Christ vnser HErr / Durch
welchen wir haben empfangen Gnade vnd Apostelampt vnter alle Heiden /
zum teil auch sind / die da beruffen sind von Jhesu Christo.
Allen die zu Rom sind / den liebesten Gottes / vnd beruffenen Heiligen.
GNade sey mit euch vnd Friede / von Gott vnserm Vater / vnd dem
HErren Jhesu Christo.
Dpffer erst / Danke ich meinem Gott / durch Jhesum Christ / euer aller hal
ben / Das man von euren glauben in aller Welt saget. Denn Got ist
mein Zeuge / welchem ich diene in meinem Geist / am Euangelio von sei
nem Son / Das ich on vnterlas euer gedencke / vnd alle zeit in meinem gebet
flehe / Ob sichs ein mal zuragen wolt / das ich zu euch komme / durch Gottes wil
len. Denn mich verlanget euch zu sehen / Auff das ich euch mittheile etwas geist
licher Gabe / euch zu sterecken (Das ist / Das ich sampt euch getröstet werde /
durch euren vnd meinen glauben / den wir vnternander haben.
JCh wil euch aber nicht verhalten / lieben Brüder / das ich mir offt habe
furgesetzt /
© Württ. Landesbibliothek

Erste Seite des Römerbriefs in der Lutherbibel 1545

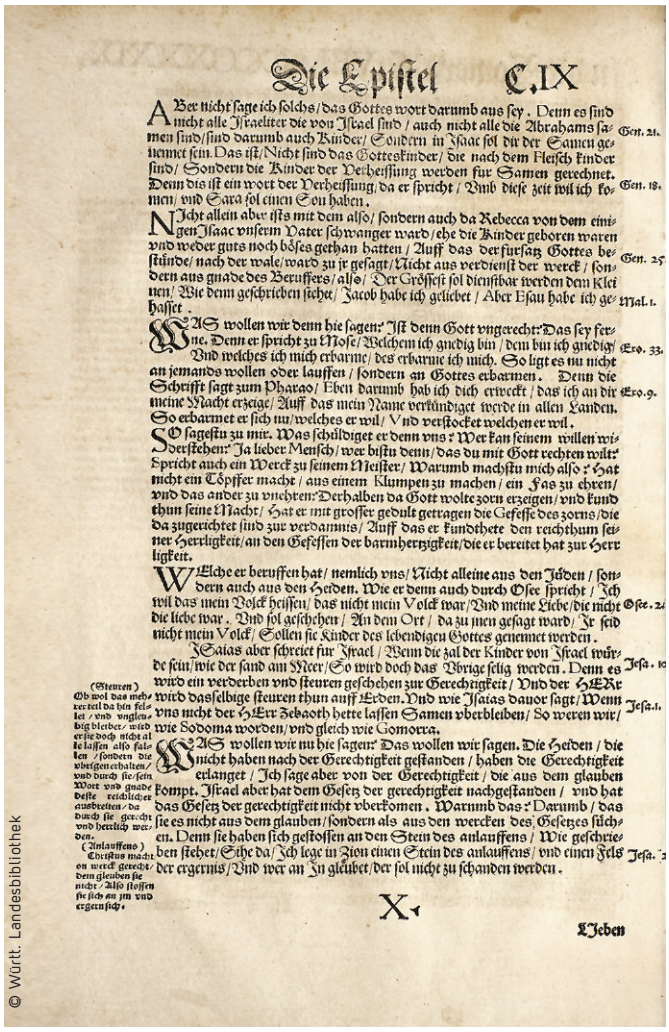
Verschiedene Varianten der Lutherbibel

Die letzte von Luther selbst autorisierte Bearbeitung seiner Übersetzung erschien 1545 bei Hans Lufft in Wittenberg. Sie wird deswegen als »Ausgabe letzter Hand« bezeichnet. Die folgenden, nach Luthers Tod 1546 erschienenen Ausgaben beriefen sich auf diese Version. Wegen der persönlichen Autorität des Reformators galt sie als normativ. Tatsächlich aber wurden von den Druckern, insbesondere außerhalb Wittenbergs, kleinere Anpassungen an den Sprachgebrauch der Zeit oder der Region vorgenommen. So entstanden nach und nach mehrere leicht abweichende Varianten von Luthers Übersetzung. Erst die kirchenamtlich in Auftrag gegebene Revision der Lutherbibel von 1892 beendete das unkoordinierte Nebeneinander dieser verschiedenen Textvarianten. Von nun an gab es nur noch eine einzige Version der Bibel nach Martin Luther. Eine Reihe offizieller Revisionen bis hin zur Lutherbibel 2017 begann.

Das sinnlich fassbare Wort der Bibel

Die »Ausgabe letzter Hand« ist leichter lesbar und eingängiger formuliert als das Septembertestament und die frühen Ausgaben des deutschen Alten Testaments. Um den Sinn der Texte zu unterstreichen, ersetzte Luther Begriffe und stellte Satzglieder um. Er schuf bis dahin im Deutschen unbekannte Wörter (zum Beispiel »Lästermaul« in Sprüche 4,24) und prägte die Sprachform von Sprichwörtern (zum Beispiel »Perlen vor die Säue werfen« in Matthäus 7,6).

Im Unterschied zu der im Mittelalter üblichen Auslegungstradition des mehrfachen Schriftsinnes bemühte sich Luther um das äußere, in Buchstaben gefasste Wort. Er fragte nicht nach einem hinter dem Buchstaben liegenden tieferen, allegorischen Sinn. In den Mittelpunkt stellte Luther vielmehr die Wirkung der Bibel in ihrer vorliegenden Textgestalt, an die sich der Heilige Geist bindet: »Ja es sol und muss eusserlich sein, das mans mit synnen fassen und begreiffen und dadurch yns hertz bringen koenne, wie denn das gantze Evangelion ein eusserliche muendliche predigt ist.« Die positive Erfahrung des Handelns Gottes als Schöpfer und nicht die asketische Überwindung des Sinnlichen bestimmte nun den Umgang mit der Bibel. Auch als Erlöser hat Gott demnach das äußerlich-sinnlich fassbare Wort der Bibel als Mittel seines Wirkens ausgewählt.



Die Epistel C.IX

ABer nicht sage ich solchs/das Gottes wort darumb aus sey. Denn es sind nicht alle Israeliter die von Israel sind / auch nicht alle die Abrahams samen sind/sind darumb auch Kinder/ Sondern in Isaac sol dir der Samen genennet sein. Das ist/Nicht sind das Gotteskinder/ die nach dem Fleisch kinder sind/ Sondern die Kinder der Verheissung werden fur Samen gerechnet. Gen. 21.
Denn dis ist ein wort der Verheissung/da er spricht / Vmb diese zeit wil ich kommen/ vnd Sara sol einen Son haben. Gen. 18.

NIcht allein aber ists mit dem also/ sondern auch da Rebecca von dem einigen Isaac vnserm Vater schwanger ward/ehe die Kinder geboren waren vnd weder guts noch böses gethan hatten / Auff das der fursatz Gottes bestünde/ nach der wale/ward zu jr gesagt/Nicht aus verdienst der werck / sondern aus gnade des Beruffers/also/ Der Grössest sol dienstbar werden dem Kleinen/ Wie denn geschrieben stehet/ Jacob habe ich geliebet / Aber Esau habe ich gehasset. Gen. 25. Mal. 1.

WAS wollen wir denn hie sagen? Ist denn Gott vngerecht? Das sey ferne. Denn er spricht zu Mose/ Welchem ich gnedig bin / dem bin ich gnedig/ Vnd welches ich mich erbarme/ des erbarme ich mich. So ligt es nu nicht an jemands wollen oder lauffen / sondern an Gottes erbarmen. Denn die Schrifft sagt zum Pharao/ Eben darumb hab ich dich erweckt / das ich an dir meine Macht erzeige/ Auff das mein Name verkündiget werde in allen Landen. So erbarmet er sich nu/welches er wil/ Vnd verstocket welchen er wil. Exo. 33. Exo. 9.

SO sagestu zu mir. Was schuldiget er denn vns? Wer kan seinem willen widerstehen? Ja lieber Mensch/ wer bistu denn/das du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister/ Warumb machstu mich also? Hat nicht ein Töpffer macht / aus einem Klumpen zu machen / ein Fas zu ehren/ vnd das ander zu vnehren? Derhalben da Gott wolte zorn erzeigen/ vnd kund thun seine Macht/ Hat er mit grosser gedult getragen die Gefesse des zorns/die da zugerichtet sind zur verdamnis/ Auff das er kundthete den reichthum seiner Herrligkeit/an den Gefessen der barmhertzigkeit/die er bereitet hat zur Herrligkeit.

WElche er beruffen hat/ nemlich vns/ Nicht alleine aus den Jüden / sondern auch aus den Heiden. Wie er denn auch durch Osee spricht / Ich wil das mein Volck heissen/ das nicht mein Volck war/Vnd meine Liebe/die nicht die liebe war. Vnd sol geschehen / An dem Ort / da zu jnen gesagt ward/ Jr seid nicht mein Volck/ Sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genennet werden. Osee. 2.

JEsaias aber schreiet fur Israel / Wenn die zal der Kinder von Israel würde sein/wie der sand am Meer/So wird doch das vbrige selig werden. Denn es wird ein verderben vnd steuren geschehen zur Gerechtigkeit / Vnd der HErr wird dasselbige steuren thun auff Erden. Vnd wie Jesaias dauor sagt/Wenn vns nicht der HErr Zebaoth hette lassen Samen vberbleiben/ So weren wir/ wie Sodoma worden/vnd gleich wie Gomorra. Jesa. 10. Jesa. 1.

(Steuren) Ob wol das mehrer teil da bin fallet / vnd vngleubig bleibet / wird er sie doch nicht alle lassen also fallen / sondern die vbrigen erhalten/ vnd durch sie sein Wort vnd gnade deste reichlicher ausbreiten / da durch sie gerecht vnd herrlich werden.

WAS wollen wir nu hie sagen? Das wollen wir sagen. Die Heiden / die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden / haben die Gerechtigkeit erlanget / Jch sage aber von der Gerechtigkeit / die aus dem glauben kompt. Israel aber hat dem Gesetz der gerechtigkeit nachgestanden / vnd hat das Gesetz der gerechtigkeit nicht vberkomen. Warumb das? Darumb / das sie es nicht aus dem glauben/sondern als aus den wercken des Gesetzes süchen. Denn sie haben sich gestossen an den Stein des anlauffens / Wie geschrieben stehet/ Sehe da/ Jch lege in Zion einen Stein des anlauffens/ vnd einen Fels der ergernis/ Vnd wer an Jn gleubet/ der sol nicht zu schanden werden. Jesa. 7.

(Anlauffens) Christus macht on werck gerecht: dem gleuben sie nicht / Also stossen sie sich an jm vnd ergern sich.

X.

LJeden

© Württ. Landesbibliothek

Seite mit Abschnitten zu Gesetz beziehungsweise Evangelium

Typografische Besonderheiten

Georg Rörer (1492–1557) setzte als Korrektor und Bearbeiter der Wittenberger Lutherbibelausgaben das reformatorische Bibelverständnis in die drucktechnische Gestaltung der Bibel um. Die Lutherbibeln ab 1541 weisen einige typografische Besonderheiten auf, die Rörer in einem Nachwort erläutert. Die Gestaltung der Druckschrift sollte auf theologische Zusammenhänge hinweisen und die entsprechende Wirkung von Gottes Wort unterstützen. Erstens geht es darum, durch das Lesen der Bibel Christus zu begegnen. Rörer sorgte in Abstimmung mit Luther dafür, dass »die furnemsten Sprueche / darin Christus verheissen ist / vnd im Newen Testament angezogen werden / mit groesser schrift gedruckt sind / das sie der Leser leicht vnd bald finden könne«. Zweitens sollte durch Initialen die Abfolge der Textinhalte besser sichtbar werden: »so offt ein newe Historien / Straffe oder Trostpredigt / Ermanung / Wunderzeichen etc. angehet / Ist am anfang derselben / ein grosser Buchstab gesetzt«. Die Anzahl und Form der einzelnen Inhalte sowie die Bedeutung der inhaltlichen Seite des Glaubens allgemein wurden dadurch hervorgehoben. Für Luther ist klar: Das »Was des Glaubens« und das »Dass des Glaubens« gehören zusammen. Glaubensinhalt und Glaubensvollzug sind nicht zu trennen.

Die Schriftart des ersten Buchstabens eines Abschnitts konnte drittens als besonderes Kennzeichen genutzt werden. Er zeigte dann an, ob sich der nachfolgende Text eher auf das Gesetz oder auf das Evangelium bezog, zwei fundamentale Kategorien in der Theologie Martin Luthers. Gotische Schriftzeichen sollten »dem vnerfaren Leser vnterscheid« anzeigen, dass »von gnade / trost etc.«, Antiqua-Buchstaben dagegen, dass »von zorn / straffe etc.« die Rede ist. Zusammen mit der Hervorhebung der Verheißungstexte bedeutete dies: Das Heilsge-

Titelholzschnitt zu Gesetz und Evangelium

schehen ereignet sich in der Begegnung mit dem Erlöser Jesus Christus, und zwar durch das Wort Gottes in seiner Doppelgestalt als Gesetz und Evangelium. Es kommt zu einer Bewegung, zu einem Gefälle vom Gesetz zum Evangelium, auf Christus hin. Aber das Evangelium ist nicht ohne das Gesetz wirksam und verständlich, und die Beziehung zu Christus entsteht und besteht nicht ohne die Bibel.

Illustration und Heilsgeschehen

Neben der Typografie war die Illustration das andere Instrument der Buchgestaltung, um dem Betrachter den Inhalt zu veranschaulichen und zugleich zu übermitteln. Der Titelholzschnitt zu Gesetz und Evangelium stammt aus der Cranach-Werkstatt (siehe Abbildung). Die zwei Bildhälften werden durch einen gleichzeitig verdorrten und lebendigen, mit Laub versehenen Baum markiert. Drei Motivpaare deuten den Unterschied, aber auch den Zusammenhang zwischen Gesetz und Gericht auf der einen Seite sowie Evangelium und Erlösung auf der anderen Seite an. Die Aufrichtung der ehernen Schlange (Numeri 21,8-9) löst das Problem der Sünde nur vorläufig. Sie wird überboten durch die Verkündigung der Geburt Christi an Maria (Lukas 1,26ff.). Präziser ist das Gegenüber von Sündenfall (Genesis 3) und Auferstehung Christi als Sieg über Sünde und Tod (1. Korinther 15).

Das dritte Bildpaar in der unteren Bildhälfte wurde detailreicher ausgeführt. Die Vertreibung aus dem Paradies wird hier unmittelbar mit dem Hineinstoßen in die Hölle durch den Tod verknüpft. In der Umgebung des gefallenen Adam finden sich Standespersonen aus Klerus, Adel und gehobenem Bürgertum – erkennbar an ihrer Kleidung. Die rechte Bildhälfte zeigt Adam ohne Standesinsignien, nur mit einem Lendenschurz bekleidet. Neben ihm steht Johannes der Täufer, der auf Christus am Kreuz als Lamm Gottes deutet (Johannes 1,29). Aus der Seitenwunde Christi spritzt ein Blutstrahl auf Adam. Diese Details bedeuten im Zusammenhang: Die Menschheit ist unabhängig von ihrem weltlichen Stand gefallen, erlösungsbedürftig, ganz und gar angewiesen auf Gottes Heilshandeln in Kreuz und Auferstehung Christi. Es soll eine Bewegung zwischen den in den Bildhälften angedeuteten Vorgängen zustande kommen.

Als Titelblatt einer Bibel besagt die Illustration, dass Inhalt und Vollzug dieses Geschehens an das mit der Bibel gegebene Wort Gottes gebunden sind. Der Lutherbibel kommt nach dem Selbstverständnis der Wittenberger Reformation ein Ort in der Heilsgeschichte zu: Wer die Bibel in der Volkssprache liest, sie versteht und dabei erfährt, dass Gottes Wort Glauben hervorruft – dem wird individuell, »für mich«, das zuteil, was der biblische Text sagt und was im Titelholzschnitt veranschaulicht wird.

Die Cranach-Illustrationen wurden auch nachgenutzt für niederdeutsche Ausgaben mit der von Johannes Bugenhagen erarbeiteten Übertragung der Lutherbibel. Das Impressum der 1545 in Magdeburg gedruckten Ausgabe fasst die Motivation des Bibeldrucks zusammen: »Godt dem allmechtigen tho laue [zu Lob] vnde eheren / vnnde allen framen Christen tho denste [allen frommen Christen zum Dienst]«.

Eine faksimilierte Handausgabe der Lutherbibel von 1545 finden Sie auf der rechten Seite.